

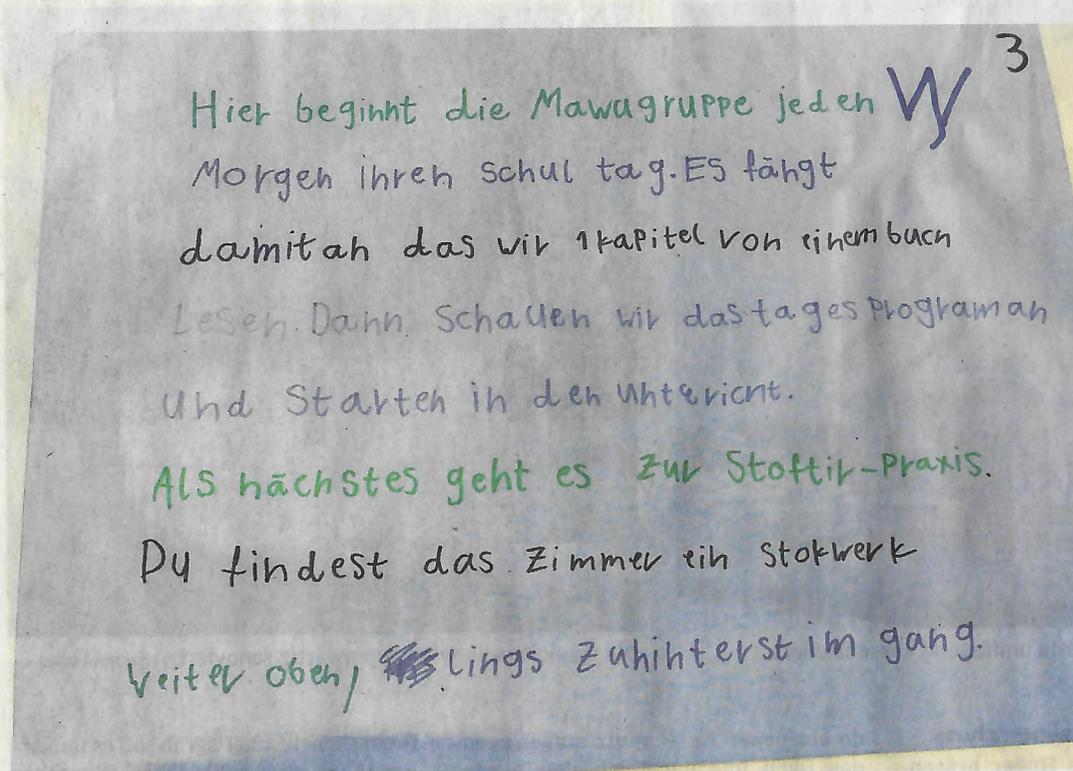
Haus «forta» öffnete seine Türen

ETTISWIL Am 5. Juli letzten Jahres wurde das Haus «forta» offiziell eingeweiht. Im August zogen die ersten Schülerinnen ins Internat und in die Tageschule ein. Nun öffneten diese gemeinsam mit der Lehrerschaft, den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen die Türen für die Bevölkerung und zeigten mit Stolz «ihr» Haus.

von **Cornelia Schmid**

Bei der Eröffnung hatte Françoise Weber, Leiterin Primar-Sekundarstufe Verhalten der Stiftung Mariazell, erklärt, das Haus «forta» im Sonnühl 7 in Ettiswil solle ein hoffnungsvoller Ort, eine Oase für «Girl Power» werden. Diese «Girl Power» ist beim Betreten des neuen Schulhauses spürbar. Positive Gedanken begleiten die Besuchenden vom Erdgeschoss bis hinauf in den dritten Stock. An den Treppenstufen sind kleine Zettel angebracht mit dem Einmaleins.

Die Schulzimmer ähneln denjenigen der Normschule, nur dass hier viel weniger Stühle und Pulte stehen. Das Schulsystem ist angelehnt an den Lehrplan 21 des Kantons Luzern. Wenn jedoch nach fünf Minuten die Luft für den Mathematik-Unterricht raus ist, dann ist das so und die Schülerin darf sich einer anderen Aufgabe widmen, wird den Besuchenden erklärt. Generell ist morgens Schulunterricht und nachmittags gibt es Exkursionen, Handwerk, Ateliers und Ähnliches. Für die Mädchen ab der zweiten Ober-



Selbst geschriebene Hinweiszettel wiesen der interessierten Bevölkerung am Besuchstag vom vergangenen Samstag den Weg. Fotos **Cornelia Schmid**

stufe besteht die Möglichkeit, Schnuppernachmittage im Berufsalltag zu verbringen. Derzeit nützt ein Mädchen dieses Angebot im Alterswohnheim Sonnühl. Die Berufsfindung findet im «forta» individuell statt. Nicht nur die Jugendlichen werden begleitet, sondern auch die Eltern und allfällig spätere Lehrmeister werden miteinbezogen. Diese Zusammenarbeit wird auch nach Schulaustritt durch dieselbe Betreuungsperson weitergeführt, was für die Lernende eine grosse Stabilität bringt.

Herzlich aufgenommen worden

Während des Besuchstags agierten Schülerinnen als Führungs- und Auskunftspersonen, sie erzählten von ihrem Alltag und ihren Aufgaben. Zudem waren in allen Räumen Hinweisblätter zum Hausrundgang aufgelegt. Zum Haus «forta» gehört auch der Schulhund «Uma». Sein Besitzer, Sozialpädagogin Lukas Duss, bringt ihn einmal pro Woche mit. Die Schülerinnen arbeiten mit dem Tier und lernen dabei, Verantwortung zu übernehmen. Ebenfalls einmal pro Woche darf eines der Mädchen mit einer Be-

treuerperson das Mittagessen für die Wohngruppe zubereiten.

Eva strahlt, als sie davon erzählte. Ihr gefalle es sehr gut hier in Ettiswil. Vielleicht wohnt sie in einem der Zimmer, das sehr belebt ist, mit Mobilis, künstlerisch gestalteten Bildern, Schmuck und farbenfrohem Teppich. Oder sie wohnt im Zimmer nebenan, das sehr ruhig und schlicht gehalten ist. Eindeutig ist der Tenor, was das Zusammenleben in Ettiswil betrifft. Man sei hier herzlich aufgenommen worden und fühle sich sehr zu Hause. Die

Schule mit Standort Ettiswil ist noch nicht voll belegt, da man sich die Zeit im ersten Schuljahr gönnen wollte, Eindrücke zu sammeln, eine gute Struktur aufzubauen und sich im neuen Team zu finden. Dies alles scheint auf bestem Weg zu sein. Der Teamgeist in Ettiswil bestätige dies, war von allen anwesenden Pädagogen zu hören.

Der Tag der offenen Türe wurde von der Bevölkerung rege genutzt. Man konnte sich davon überzeugen, dass hier wirklich eine «Oase für Girl Power» entstanden ist.



Ein Bücherregal, das im Eingang des Hauses steht.